



107. Stk.!

R 1.57 Q

107. Stk.



71.0
71.
13
Christliches Trauer und Trost- Gedächtnis/
Zu schuldigen Ehren und wohlgemeyn-
ten Andencken

Des Hoch Edelgebohrnen Bestrengen und Bestens!
Herzn

Hansen Friedrichs Brands
von Lindaw/

auff Gaschwitz und Groß Deuben/
Fürstl. Magdeb. wohlverdienten Camer-Raths / und
Hauptmans der Aembter Wolmirstede / Wankz
und Drenleben/
Welcher

Geborn zu Dwedlinburg den 14. Aprilis Anno 1614.

Gestorben zu Hall den 28. Januarii Anno 1667.

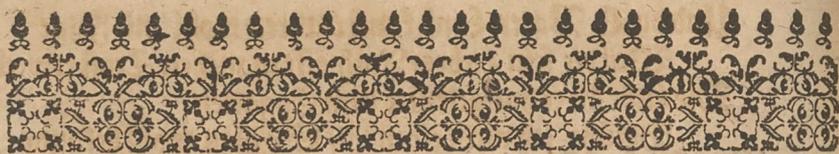
und daselbst in der Dom-Kirchen beerdiget den
17. Aprilis letztgedachtes Jahres!

Auffgesetzt

von Einigen nahen

auch andern Verwandten und Freunden

Gedruckt mit Christoff Salfelds Schrifften.



An uns Sanct Paulus lehret dem Höchsten zu behagen
So lobet er die Lieb und allen Sie fürzlehret
Die Lieb ist auch ein Werk von dem man wohl kan
sagen

Das auff der Erden Sie man alzu selten siehet
Zwar wird von unser Lieb' an Gott der Mund viel pralen
Das Herz und das Gemüht weiß aber kaum davon
Und wie mit Liebe wir des Nächsten Lieb' abzählen
Ist Augen-clar genug zu unsern Spot und Hohn
Bey diser seltenheit wann man nun einen findet
Des wahre Lieb' und Treu uns seine Probe lehret
So Ist ja billich das man sich mit Ihm verbindet
Ihn in dem Leben liebt / und nach dem Tode ehret
So war mein theurer Freund den Gott zu sich genommen
Des Treu / und Lieb in Glück und Unglück ich erkand
Daher mir auch sein Tod so schmerzlich fürgekomen /
Weil dadurch ward getrennt ein Treues Freundschafts-Band
Sein Geist zu Gottes Lieb Ihn ungefälschet triebe /
Die Liebe war sein Zweck in seinem Christenthumb
Sein letzter Lebens Fleis bestand in Gottes Liebe
Von Gott geliebet seyn war auch sein größter Ruhm
Drumb wehlet er auch den Spruch und nahm sich Ihm zu Eigen
Das Ihm von Gottes Lieb' alhier nichts scheiden solt
Ja auch nach seinen Tod will solches er bezeugen
Weil Er mit diesen Text begraben sein gewolt
Die Liebes pflicht die er zu seiner Herrschafft truge
Die hat er Neunzehn Jahr in seinen Amte enddeckt

Und



Und du O Vater-Land kanst krauren wohl mit Juge
Weil dir sein Liebes-Rath offe manchen Trost erwecke
Die Liebe die er hat geleistet dem Ehgatten
Berühr' ich nicht einmahl! Sie ist zu wohl bekande
Und was vor einen Freund an Ihm die Freunde hatten
Das wissen die die er nebst mir darzu ernant
Die Liebe damit Er der Armuth war gewogen
Bezeugt sein Testament und was führ' ich mehr an
Dann weil der grosse Gott uns Ihn nunmehr entzogen
Von seiner Lieb und Treu man nichts mehr haben kan
Dis Liebes Denckmahl Ich Ihm nur zulezt zu theile
Gott gebe seinen Leib im Grabe sanffte Ruh
Euch Hochbetrübee Frau mit seinem Geist Er helle
Und wende auch Gedult Kraffe Trost und Gnade zu
Die Seele hat den Wunsch von mir nunmehr nicht nötig
Sie prangt vor Gottes Thron in Ehre Fried' und Freud
Und seinen Nach-Ruhm Ich zu preisen bin erbötig
Biß mich mein Gott auch führt zu der Unsterblichkeit.

G. V. A.

Alhier in Leiblichen den Friedens-ort zu finden/
Ersodert Müß' und Zeit/ will auch offe gar ver-
schwinden.

Der wil des Grafens Dorff ; der sezt in Vor-
schlag hatt

Des Herkogs starcken Busch ; der will des
Königs Stadt.

Der andre hat sich noch was anders außerschen.

Worbey denn ungewiß/ ob Friede werd' ergehen.

Ein Christ in Geistlichen/ der findet bald den Ort/

Und hat darbey zugleich den Frieden also fort.

A ij

Das

Das Herke ist der Ort/der Friede das Gewißen
 So wohl mit GOTT ist dran. Umb mehrers unbeslißen:
 Denn einen ehrlichen und guten Nahmen hatt
 Derselbige darben. Das wiese mit der that/
 Der hier entseelte Mann. Sein Herke war gegeben
 Zum rechten Friedens-Ort. Er hegte stets im Leben
 Darzu den wahren fried'. Ein treuer Gottes Knecht/
 Er lebte mäßiglich/ Gottseelig/ und gerecht.
 Wer nüchtern/ mäßig lebt/ ins Heistes frucht er gehet;
 Der Welt/ des Satans list Er freudig wiederstehet.
 Gottseelig sein das gibt den größesten gewin/
 Die beste wißenschafft gegründet ist darinn.
 Wer ist und lebt gerecht/ bekömt den rechten Seegen;
 Er hat des Höchsten schutz/ uff allen seinen Wegen.
 Ob Er auch gleich allhier bey uns zu zeitlich stirbt/
 Bey GOTT ist Ihm doch wohl/ daselbst er viel erwirbt.
 Ein solcher Friedens/ Ort und Fried' in diesen Leben/
 Der muß auch nach dem Todt/ uns weit ein mehrers geben.
 Der ort der Himmel ist/ des Großen Gottes Thron/
 Der Friede Freude giebt auf ewig uns zu lohn.
 Diß hatt Herr Cammer Rath von Lindau nun erlanget/
 Er läst die arge welt/ und dort in Freude pranget;
 In unverrückten Fried'/ in steter Herrlichkeit.
 GOTT! hol uns auch dahin zu der bestimmten zeit/

Dem seelig-verstorbenen Herrn Cammer. Rath/ als seinem
 hochgeehrtem Herrn Gefatter/ vnd treuen Freunde/ zu
 schuldigen Ehren/ und zu bezeugung Christlichen
 mitleidens setze dieses

Michael König D.
 S. M. G. R.

Brand



Brand ümb Brand.

GOTT brennet für Liebe
Das Gottliebende/ gläubige Hertz auch/
Darauf entstehet

Der himmlische Liebes-Brand.

Sehe Mich wie ein Siegel auff dein Hertz / und wie ein Siegel
auff deinen Arm / dann Liebe ist starck / wie der Todt / und Ey-
ser ist fest / wie die Hölle. Ihre Gluth ist feurig / und eine
Flamme des HERREN. Das auch viel Wasser nicht mögen die
Liebe außlöschten / noch die Ströme sie erlöuffen / Cant. VIII. 6. 7.

Was Welt? was Ehr? Was eitles Leben?
Darnach der eitle Mensch nur strebt/
Wer GOTT nicht liebt / und dem ergeben/
Der ist schon tod / noch weil er lebt.
Ein Hertz vielmehr zu GOTT gewand
Das ist durch Lieb / in GOTT entbrand.

Der Adler schwingt sich in den Lüfften
So hoch er kan / So auch der Geist /
Der Himmlisch ist / der Erden Klüfften /
Und alles / was nur irdisch heist /
Das löschet nicht diese Liebes Gluth /
In GOTT sein Hertz bleibt wohl gemuth.

Was seind doch dieser Erden-Güter?
Ein Schatten-bild / und Meeres-Schaum /
Das die weltliebenden Gemüther /
Mehr nichts ergöset / als nur ein Traum /
Drümb billich der Welt Ehr und Pracht /
Ein GOTTergebnes Hertz veracht.

Hingegen wie sich Lehet zur Sonnen
Die Sonnen-Blume ohne Ruh/
Ja wie ein Brand / der lufft gewonnen/
Steigt höher nach den Wolcken zu/
So auch der treue Gottes-Freund
Zu dem / ders herklich mit Ihm meine.

Mit gleichen Sinn / in hell'gem Leben/
War auch zu seinem GOTT gewandt/
Und dehm mit heisser Lieb ergeben/
Herr Cammer-Rath Hans Friedrich Brand
GOTT diene Er mit aufrichtigkeit/
Sein Thun / war Treu / und Redligkeit.

Draub hat Ihn GOTT auch bald entbunden
Von aller Trübsal / Angst / und Noth/
Und zwar in kurzer Zeit / und Stunden/
Durch einen sanfft und seel'gen Tod/
Wohl dehm ! den GOTT auch so erhört/
Und ein solch seel'ges End bescheert.

Ihr liebster Freund seid nun geschieden/
Da wir nunmehr ins zehnde Jahr
Beyammen lebten / wohl zufrieden/
Ist seh' ich traurig eure Bahr/
Und euren Körper ganz entseelt/
So mein Gemüth nicht wenig weelt.

Was hilft's ! GOTT hat es so gefallen/
Damit muß man zu frieden seyn/
Er macht es dennoch guch in allen
Und sehnckt auff Bermuth / Freuden-Wein.
Wir halten in Geduld nur still/
Und folgen / wie und wann GOTT wil.

L, V, B.



Es ist doch nichts als Leid
In dieser Eitelkeit/
Wo wir uns nur hin wenden /
Da hört man Weh' und Ach
Und Fleust der Thränen- Bach!
Der Todt kömt aller Enden.

O Welt dein schnödes Thun
Vergeht in einem Nan
Als wer' es nie gewesen/
Wem ist es nicht bewust
Das deine gröste Lust
Sey ein vergänglichs Wesen.

Voll Widerwertigkeit
Voll Hader und voll Neyd
Von gar zu kurzer Freude/
Die wie der Rauch von Wind
Gar plözlich und geschwind
Vergehet noch wol heute.

Wohl dem der in der Zeit
Denckt an die Ewigkeit
Und lernt diß eitle hassen
Der kan getrost und froh
Wann es **GDZ** schicket so
Die Zeitlichkeit verlassen

So

So hatte stets dahin
Sein Herz und seinen Sinn
Mein werther BRAND gewehnet/
Das Er bey Zeit veracht
Wonach die Welt sonst tracht
Und sich nach GUT gefehnet.

Drumb als sein Ende kam
Er freudig Abschied nahm/
Es konte Ihm kein Schrecken
Die Welt / der Feind/ der Tod
Noch irgend eine Noth
In seiner Seel' erwecken.

Er ist nun an den Port
Die Seele jauchzet dort
Der Leib ruht in der Erden
Sein Lob sein treuer Fleiß
Wie jederman wohl weiß
Wird nicht vergessen werden.

Weil dieses denn gewiß
So laßt Euch diesen Riß
Nicht so zu Herzen gehen/
Die ihr Ihn vor geliebt
Und ihund seid betrübt/
Ihr werd Ihn wieder sehen.

Aus schuldigen mittelnden schrieb dieses
Wilhelm von Rosspoth.



Sonnet.

Wie kühl der Schatten thut der dickbelaubten **BÄUMEN**
In buntbegrünter Au / wann heißer sonen **BRAND**
Durch langer Tage Hiß das aufgedörte Land
Läßt ohne Feuchtigkeit / in einer harten Rinden.

So kan auch Gottes Schutz mit kühlen Trost umbwunden
Das Herz / wann eine Noth der andern beut die Hand /
Und **GOTT** die Seinen setzt in einen heißen Stand /
Bis endlich von der Noth uns muß der Todt entbinden.

Das hat Hoch Edler Herz erfahren euer Sinn /
Wol das der sanfte Todt zu **GOTT** Euch führet hin.
Nun kühlet Euch wol ab in friedensreicher Auen

Des Himmels / von der Hiß / die Ihr erduldet hier.
Ihr treuer Fürsten Rath / des Adels Standes Zier /
Ihr mögt in Ewigkeit den Himmels Fürsten schauen.

Dem Selig verstorbenen Herrn CammerRathe / seinem Hoch-
werthm Freunde schrieb er zu letz-
ten Ehren

Friedrich Hondorff D. Fürstl. Magdeb.
HoffRath und SalkGräfe.

Auff Erden wird den Leuten hange seyn / und werden zagen.
Und die Menschen werden verschmachten für Furcht und für
warten der Dinge / die kommen sollen auff Erden. Luc. XXI.

Ist dieser nicht ein Brand / der auß dem Feur errettet ist?
Zach. III, 2.

Der gerechten Seelen sind in **GOTTES** Hand / und keine
quaal rühret sie an / B. Weish. III, 1.

Die Gerechten werden weggerafft für dem Unglück / und die
richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Friede / und ru-
hen in ihren Kammern / Esa, LVII, 2.

B

Wenn



Der Edle Leib ruh't sanfft / empfindet keine noth /
Sein tapfrer Nahm und Ruhm lebt ehrlich nach dem tod'.

Dem selig verbllichen Herrn CammerRathe/als Selnem
werthgeschätzten Herrn Gebatter und vornehmen
Sönnner/ zum wohlverdienten Zeugnisse entworffen

Von

D Johann Christoff Herolden/ Fürstl. Sächs.
Hoff-, Justiz- und Consistorial Rathe.

Wie bald ist es gethan doch lumb des Menschen Leben?
Wie muß er so geschwind doch offte den Geist auffgeben?
Eh er ja deßen sich am wenigsten versihet?
Er muß ja mannigmahl in seiner besten Blühe
Hinnunter in das Grab: Offt hat er kaum erblicket
Dis irdische Gezelt/ da ihn der Tod wegrücket
Schon wieder von der Welt/ und bringet ihn also bald
Dahin wo nichts scheint als Göttliche Gestalt.
Hat er denn endlich nun mit grosser Müh erreicht
Ein hohes Alter/ das geschwinde doch hinstreichet/
Und wenn man es vergleicht der grauen Ewigkeit/
Nur als ein Püncklein ist: Lebt er schon lange zeit/
So das er gleiche auch Methusalem an Jahren/
Muß er dennoch einmahl des Todes Grim erfahren
Daz er ihm endlich schneid den Lebens Faden ab/
Und stürzet ihn mit Macht hin in das finstre Grab.
Waz nichts gewesen ist/ muß wieder zu nichts werden/
Waz irdisch ist und heist muß in den Schoß der Erden
Doch wieder sein verschart. Die finstre Todes Thür
Wird allen auffgethan/ ia stehet für und für
Gang offen angelweit. Das ist ein langes Leben/
Nicht das viel Jahre hat/ und wehrt bis wter fast beben
Von Alter und vergraut/ besondern das da ist
From/ ehrlich/ tugendhafft und ohne falsch und list.

B ij

Nun



Nun solch Exempel ist / das Leben so gefüret
Der Seelige Herr Brandt / der von Gott war gezieret
Mit tugend vollen Geist / mit Weisheit und verstand /
Dadurch Er ewig wird der Nachwelt sein betand.
Die Tugend hat sich Ihn zu ihren Sitz erkohren /
Und freute sich so bald Er nur zur Welt gebohren /
Das ihr ein solche Seel der Himmel hat gegönt
Darin ihr wohnhaus sie auffrichten ewig könt.
Ia sie hat ihren Sitz hier frenlich recht gefunden /
Und sich mit Ihm ganz fest ver knüpfet und verbunden.
Die wahre Gottesfurcht fand bey Ihm auch bald Platz /
Die hielt Er iederzeit für seinen besten Schatz.
Die Treu und Redligkeit so selten ist raum findet /
War ihm in Herzen fest gewurzelt und gegründet.
Dis hat die Weisheit auch erwesli zu ihren Thron
Die nahm Ihn alsobald auch an zu ihren Sohn.
Sein kluger Geist und Sin hat dieses außgewiesen /
Der vor der ganzen Welt bleibt ewiglich gepriesen.
Den hat auch wohl erkand der theure Fürsten Heldt /
Augustus welcher Ihn gar weislich fürgestelt
Der Cammer / so man kan mit Tugund Rechte nennen
Des Landes Seel und Herz ; Er hat bald lernen kennen
Den hoch begabten Geist / der Ihm auch treulich hat
Geleistet seine Pflicht / als ein gerreuer Racht.
Ein weiser Racht ist ia des Landes Seul und Stütze /
Den ihm der Höchste giebt / daß Er daselbe schütze /
Dadurch für Untergang ; Er ist durch den regert
Ein Fürst / und durch den Er den Scepter weislich führt.
Und wenn nun solche Stütze von Gott wird weggenommen
(Darauff sehr viel beruht des Landes Nutz und Frommen)
Muß billig iederman beklagen solchen ris.
Doch weil den Menschen ist sein Ziel bestimmt gewis /

So muß man mit Gedult auch solchen Fall ertragen:
Gott der da allen hilfft läßt keinen nicht verzagen!
Er steht uns bey in Noth/ Er stillt unser Leyd/
Und kehrt daselbe oft in Wonn' und lauter Freud.
Nun unsers Landes Seel Herr Brandt ist zwar gestorben/
Doch steht der Grund noch fest und ist noch unverdorben/
Es liegt der Werthe Mann im Sarge gang er blast/
Sein Leib der ist endseelt und frey von aller Last
Der schnöden eitelkeit; Er hat nun abgeleget
Das Kleid der Sterblichkeit; er wird nun wohl gepfleget
Und fühlet die Süßne Ruh der süßen Seeligkeit
Die nimmermehr auffhört und endet keine zeit.
Zwar Euch Frau Wittbe/ die am meisten Ihm geliebet
Hat dieser Trauerfall am meisten auch betrübet.
Doch dis sey Euer Trost/ daß Er ist an den Orth
Der Freud und Seeligkeit da Er lebt fort und fort.

Dem Seelig verstorbenen Herrn Cammer Rahr zu letzten
Ehren und Gedächte üß schriebe dies aus schul.
D gffer Conto' enk

Berner Rudolph von der Schulenburg.

Die Jugend lebe/ bleibe nach dem Tod allein/
Nassi er gleich hin was sonst man leben heisset
Kan Sie dennoch für Ihn gesichert seyn/
Weil keine Zeit/ kein Neid/ kein Tod Sie beisset.
Sie schwinget sich auff Erden Himmel an/
Tracht Wehrsam hier/ und ewig dort zu leben/
Gehe nicht der Welt mit Trug geschminckte Bahn;
Wil nur nach Sein nicht nach den Scheinen streben.
So ist Herr Brand nach dem des Todes Macht
Den Augen Ihn Was plötzlich izt entnommen!

B ij

Setn

Sein Jugend Lob mit nichten in die Nacht
Noch in den Schlaf der Ewigkeit gekommen.
Er lebt bey G. D. ; und lebt noch in der Welt/
Hat Todes Zoll den Körper gleich zerstöret.
Sein Jugend-Nahm hat Leben Ihm bestellt/
Das Alter trägt / und nimmermehr aufhöret.
Die Wahrheit selbst legt dieses Zeugnis bey/
Daß Gottes-furcht ohn Schein bey Ihm erschienen/
Sein Eifer auch stets seinem Fürsten treu/
Mit Hand und Mund bis in den Todt zu dienen.
Der theure Held erkennet Fleiß und Müß
Die unermüde in seinem Amt erblicket/
Beklagt / betauert / daß leider gar zu früh'
Ein Cammer-Aug sey seinem Land' entrücket/
Das Redligkeit für allem Ihm erkiet/
Ohn eigen Nutz / getreu hat haußgehalten ;
Das heut zu Tag' ein seltener Vogel ist ;
Woll Glaub und Treu fast überall erkalten.
Der ganze Hof / Stadt / und das ganze Land/
Ja alle die / so wahre Jugend schätzen
Bekennen frey / daß Herr Hans Friedrich Brand
Sey unter die mit allem Fug zu setzen
Die für sich hin mit Redligkeit und Recht/
Ohn Heuchelei / gewissenhafte gewandelt/
Auf welcher Ziel folgt / Ey ! Du frommer Knecht/
Geh' Himmel ein / der du getreu gehandelt.
Der blaue Neid / seht Er gleich seinen Zahn
Vergiffte an Ihn / müßt willig doch beypflichten
Daß dieser G. D. und Mensch geliebte Mann
Kont seine List durch Jugend ganz zernichten.
Des Todes Grimm / das scheußlichste der Zeit/
Vermöcht' auch nicht an Ihm zum Ritter werden.
Die well

Die Welt sein Geist strebt in die Ewigkeit
Erlange Er Sie/ ließ sterbliches der Erden.
Hochseelig in der solchen Wandel fährt;
Der kan den Tod durch Leben überwinden/
Stirbt nicht wann gleich der Tod den Leib berührt/
Dann Zeit/ Reid/ Lode/ kan keine Jugend blinden.
Drumb bleibt es wol/ die Jugend ewig lebt/
Wer Ihr nachfolgt / hat Leben hier erworben /
Und Himmel dort / wo Freud' und Wonne schwebt.
So ist Herr Brand nicht sterbend ist gestorben.
Dem seltzigt verstorbenen Herrn Cammer-Rath zu
schuldigsten Ehren schrieb dieses

Wenzel Wilhelm Nylner von Nylhausen.

D strenge Todes arth! Es mag vor deine Stärke
Nichts gelten überall/ du siehst nicht gute Werke
Noch etwas anders an; Pflug / Scepter machstu gleich/
Du schonest keines nicht / Er sey Arm oder Reich;
Wann einer würdig war / noch länger / hier zu leben!
So war es dieser Mann: Er wuste Rath zu geben!
Er wuste was die Pflicht/ der ungefärbten Treu
Erfodert/ Er hielt nichts auf falsche Heuchelei/
Auffrichtig war sein Thun: Ich mag mit Wahrheit sagen!
Das was ein Vater soll zu seinem Sohne tragen!
Das hatt ich auch an Ihm: Sein wollen war mein Rath!
Das er mein Vater war befund ich in der That/
Drumb klag ich billig Ihn: Ein solchen Freund verlihren
An dem nichts überall als lieb/ und Treu zu spüren
Ist ja wohl klagens werth: Das Herze thut mir weh!
Das ich die Vater Treu nicht länger bey mir seh:
Was kann ich aber thun des grossen Gottes Wille/
Hat es also gewolt/ dem halt ich billig stille!

Der

Der laß den seel'gen Mann im Grabe ruhen sein/
Und Ihn am jenem Tag / zu seiner Rechten seyn.

Mit diesem betrauret seinen Hochgeehrten Herrn Vater/
Schwoager / und Gebartert /

Hansß Georg außm Winckel.

Wie wenn der Blitz und Donner trifft den Mast/
So bebt das Schiff und dräuet zu versinken /
Der Schiffer selbst weiß weder Ruh noch Rast /
Er siehet Angst zur rechten und zur lincken ;
Des Unglücks Nebel hat den hoffnungstern verdeckt /
Die Lust ist überall mit Jammer angesteeckt.
Mir geht es so / kaum hatte sich mein Kahn /
Von falschen Sand in etwas loß gemacht /
Kaum war die Furcht des strandes abgethan /
So seh ich / daß ein neuer Unfall wacher.
Das Glück und Unglück pflegt zu wechseln auf der Erde /
Hier ist kein Freudenblick der nicht verdunckelt werde.
Der Vater starb ich grämte mich darbey /
Sie wahren zugedrückt die blassen Augentlieder /
Mein Thränenflus / der schmerz / das Angstgeschrey /
Steig Himmel an und fiel zur Erden wieder.
Denn ist es hohe Zeit den Unfal zu beklagen /
Wenn man zu Grabe mus den lebens Uhrsprung tragen.
Die Angst nahm zu / das treue Brüder Paar /
Verstarb / und ward in fremden Sand versencket /
Das was mich noch zu trösten übrig war /
Stund voller Leid von Jammer abgeträncket /
Das liebste Mutter-Hertz ließ tausend Thränen rinnen /
Die Schwestern künnten sich für kummer kaum besinnen ;
Doch ist kein Sturm und wetter so erhitzt /
Am Himmel scheint der Sonnen güldne Flammen /
Wen eine Wolck uns auff den Augen sitzt /
Glänzt über Ihr der andern Lichter Amme.

Was



Was mit den meinen mir für Hülffe ward benommen/
Das hatt ich wiederumb an Ihm Herr BRAND bekommen.
Er liebte mich nicht nur an Schwagers Stadt/
Die Gunst so mir von Ihm ist zu geflossen/
War ja so groß / als die so erwan hat
Von Vaters Treu ein lieber Sohn genossen.
Wer in der Jünglingschafft den Vater hat verlohren/
Und findet solchen Freund / wird gleich als neu gebohren.
Izt eilt Er auch aus dieser Welt hinweg/
Mein Schiffchen soll die grimme See verschlingen/
Der Mast geht fort / der schwache Grund wird leck/
Das Wasser sucht mit macht herein zu dringen.
Nach dem mein theurer Brand gehabt die letzte Stunde/
Geht meine Wohlfarth auch mit seiner fort zu grunde.
Weil aber diß dem Höchsten so gefällt/
Betraur ich zwar daß mich sein Rath verlassen/
Doch gönn ich Ihm den Himmel vor die Welt/
Und mus den Schluß in meine Sinnen fassen:
Ich solte billicher sein hohes Glück e lieben/
Als über meinen Fall und Unglück mich betrüben.

Womit seinen Sehligen Herrn Vettern und Schwagern
herzlich betrauret

Krafft Burckhard von Bodenhausen.

Solt' es/ O grosser Gott/wohl ohngefehr geschehen/
Daß des Gerechten Seel' des bitteren Todes = mache
So eillg raffet hin? die Welt es auch nicht acht?
Ach nein! Du hast vorlängst in deinem Raht gesehen/
Wer Dich vor augen hat / auffrichtig für Dir wandelt
In wahrer G'ottes = Furcht / sein Ambt/beruff und Stand
Nach deinen willen führt / der einer krummen Hand /
Die Pflicht entgegen hält ; und wie Er treu gehandelt /

E

Mit



Mit unerschrocknen Geiſt kan Red' und antwort geben
Wann / und wie offte es Noth : den wiltu gönen hier
Der falſchen Welt nicht mehr ; Du zieheſt Ihn zu Dir
Und eileſt mit Ihm fort in ein weit beſſer leben.

Wormit die HochAdeltliche betrübte
und ſich ſelbſt tröſten wollen /

Johann = Andreas Dckell D.

Madrigal

Des Himmels unveränderliche Schluß
Muß auch an Euch / o mehr als Edler Mann
Ganz unverändert ſtehn / der Hohe Adelſtande
Der mit der Jugend mehr als mit ein' güldnen bande
Verknüpfet ſtundt / die Weiſheit vollen ſinnen /
Die kluge Wiſſenſchafft ; die als dem Adler gleich
Sich nach dem wolcken zog / die ungefärbte Höſſigkeit /
Und was mehr über irrdiſch war / kan nicht beſtehn /
Wann Euch des Himmels ſchluß heißt nach den wolcken gehn ;
Was hilfſes ! iſts doch der Weg nach unſerm Vaterlande /
Wohl dem der ihn wie Ihr mit Sieg zu rücke legt /
Euch iſt die Sieges - krohn nun mehr bekant /
Die Palmen ſchwinget Ihr / dort mit der älteſten zahl
Um Gottes Thron / die Freud iſt unermessen /
Wohl Euch / o werther bürger - freunde / wir Euer nicht vergeſſen.

also ſchreibe mitleident

Melchior Redel.

Sonnet.

Das Volck der alten Welt ſo klug am einfalt. leben
Erkennete ein Feur * von oben her geſand ;
Drum wurd ihm ſolche Gluth ein alzeit heilig Pfand :
Das auch den Königen und die in Hoheit ſchweben

Zum

Zum guten Regiment ein Zeichen mußte geben.

Was that der **EDLE** nicht' ist außgeleschte **BRAND**?
Trug nicht durch dessen Rath des große **Sachsen** Hand
Das Scepter glücklich fort; Er wuste nicht zu fleben
An dieser Eitelkeit: Sein Thun stieg Wolcken an /
Drumb sein befeelter Ruhm auch nimmer sterben kan.
Hier steh du junges Volck / du Edles vom Geblütthe!
Schau öfters diese Gruffi der alten Redligkeit /
Die tief in Hobeit war / ein Wunder dieser Zeit:
Und lerne wie du wirst recht Edel am Gemütthe!

* Ammian: Marcellin: lib. 23. Ferunt Magi, si iustum est
credi, ignem coelitus lapsum apud se sempiternis focolis
custodiri, cujus portionem exiguam, ut faustam præiisse
qvondam Asiaticis Regibus dicunt. Schönborn, Po-
lit. lib. 2. c. 20. Prælationem ignis quoq; refert inter In-
signia Imperii.

Dieses schreibe dem sel. Herrn Cammer Rath zu
lehten Ehren

Friedrich Ernst Knorre D.

I. N. J.

CHRISTO nixa fides non friget, at ardet amore
Numinis & cultus, si modò viva fides.

Hæc legit, auscultat, meditatur dogmata Verbi
Salvifici, fructus fervida fertq; bonos.

Tandem præfixo ut potiatur fine, beatum
Egredier mundo datq; subire polum.

BRANDIUS en vivæ fidei, virtutis agalma,
Tergeminæq; simul nobilitatis apex:

C 2

Stem-



Stemmata prælustri, doctæ virtutis honore
 Nobilis & verâ qui pietate fuit,
 Nominis omen habens non frigit, arsit amore
 Numinis & cultus, illius alma fides.
 Legit & audivit, meditans oracula Verbi
 Cœliferi, fructus arsit habere bonos.
 Deniq; præfixo ut poteretur fine, beatum
 Per mundi egressum fecit adire polum,
 Nobilis ut costæ relictæ tristia fata
 Hæc relevent tergant tot lachrymasq; precor!

S Er ware Christen-Glaub erkaltet nicht / Er brennet
 Von Gottes Lieb und dienst / wird lebendig genennet
 Zu lesen / hören treibt / zu achten Gottes Wort /
 Zu lieben brünstig seyn / viel Früchte bringen fort.
 Und weil die Seligkeit des Glaubens Zweck und Ende /
 So wirckt allein der Glaub / daß man der Welt Elende
 Und Eitelkeit mit Fried und Freud verlassen mag /
 Zum Himmel gehen ein / wenn kompt des Todes tag.
 Wer dessen Exemplar und Spiegel wird begehren /
 Der Cammer Rath Herr Brand ihn solches kan gewehren /
 Der ein recht Glaubens Bild und wahren Adels Zier
 Für vielen in der Welt warhafftig war alhier.
 Hoch Edel zwar gebohrn von alten Stams genossen /
 Weit edler noch / weil Er der klugen Tugend sprossen
 Erstieg mit großen Ruhm / am Edelsten ihn macht
 Bey unverfälschter Lehr / des wahren Glaubens Pracht.
 Darinn er nicht erkalt / noch laulich / sondern brennend
 Nach seines Nahmens Trieb / Gott liebend / dienend / kennend
 Aus seinem wahren Wort / welchs Er laß / hört / beiracht /
 Und rechte Glaubens-Frucht zu bringen war bedacht.

Biß



Biß nach volbrachten Lauff der hohen Ehren stellen/
Und Gottes weisen Rath/ der Tod ihn sollte fällen/
Des Glaubens Ziel und Zweck der Seelen Seligkeit
Durch Ausgang aus der Welt/ im Himmel war bereit.
Der hochberühmten Frau/ so in der Wittwen Orden
Durch ihres Herren Tod von **G D Z Z** geseket worden/
Derselbe treue **G D Z Z** dis laße dienlich sein/
Durch Edle Glaubens Krafft/ zu lind'ren Creuzes Pein!

GOTTFRIDUS OLEARIUS, D.S.

Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auf Erden? Job.
c. VII, 1.

Wer überwindet/ dem will ich geben mit mir auf meinem Stuel
zu sitzen/ wie Ich überwunden habe. Offenbar. c. III, 21.

Ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ ich habe den Lauff vol-
lendet/ ich habe Glauben gehalten. 2. Timoth. IV, 7.

G D Z Z sey Dank/ der uns den Sieg gegeben hat/ durch unsern
HERREN IESUM Christum. 1. Corinth. XV, 57.

Es Menschen Leben ist ein steter Kampff und
Streit/
Der letzte und größte Krieg pflegt sich im Tode zu finden/
Wer den mit Freudigkeit wil seelig überwinden/
Der muß von Jugend auf seyn fertig und bereit.
Ein Christ gedendet stets / das End ist allzeit nah/
Er eignet Christ Sieg sich herrlich zu im Glauben/
Und wann er sterben soll/ läßt Er sich den nicht rauben/
Er spricht/ der Sieg ist mein/ die Lebens-Thür ist da:
Es ist vollbracht/ Ich hab gekämpffet / der Streit hört auf/
Den Tode/ den letzten Feind hab ich schon überwunden/
Der Sieg ist nun erlangt in dieser letzten Stunden/
Mein **IESUS** hilfft mir durch/ vollendet ist mein Lauf!
E iij Glück



Glückselig ist der Mensch / der diesen Sieg erlange!
Und weil der Edle Brand hat alles überkommen!
Was täglich bey GOTT sucht das Seuffzen aller Frommen!
In dem Er selig nun im Lebens-Siege prangt:

So ist ihm wohl geschehn! Sein Nam und Ehren-Ruhm
Wird nimmermehr vergehn: Die edlen Glaubens-Früchte
Bestehen nach dem Tode in einem hellen Liechte/
Sie zeigen ihren Baum / das wahre Christenthum.

Zuschuldigen und letzten Ehren-Gedächtnis
setze dieses

Johannes Andreas Olearius, D.

Danielis Cap. 12. v. 13.

Du aber / Daniel / gehe hin / bisß dein Ende komme / und
ruhe / bisß du aufstehest in deinem Theil / am ende
der Tage.

WAs jenem höchsten Rath / der höchsten Herren auf Erden/
Vom Engel angesagt / in Ruh' gelegt zu werden!
Das ist auch jetzt erfolgt: Hoch Edler Brand / sollt gehen
In dein Ruh-Cämmerlein / daraus hernach aufstehen
Am Ende aller Tag / am Tage zum Gerichte
Bestimme: was Gottes Wort verspricht / das fehlet nicht.
Und GOTT ein jeden hat sein Theil der Seeligkeit
In Gnaden hingesezt / zu habn in Ewigkeit.
Ein Theil / da alles gnug / ohn alles mehr begehren!
Dann da das höchste Gut mit sich selbst will gewehren
Vergnügung aller Freud: So komm nun unser Heyl
Gib den / von Dir / für uns / herrlich erworbnen Theil.

Johann Georg Bohls / Syndicus zu Hall.

Ex



EX camerâ AVGVSTI in cameras translatus olympi
BRANDIVS, haud minimus Nobilitatis apex.

In terris omnis mutatio plena pericli est:

Verum hæc æterna plena salutis erit.

Servo nam fido est æterna taberna parata,

In minimis fidus splendidiora capit.

Pro terræ donis cœlorum dona capessit,

Et nihili argenti mille talenta facit.

AUGVSTI videt hîc non amplius Ora sereni?

Angelicos vultus, ora videtq; Dei.

SIXTUS Bertram D.

Pastor ad D. Ulrici.

Wenn wahre Gottesfurcht / belobter Adelstamm /
Und rechte Ritter Art / wenn stets erwiesne Treu' /
Wenn Klug-geführter Rath / wenn aller falschheit gramm
(So man Politisch nennet / und treibt fast ohne Schew!)
Wenn grosser Herren / und des Sachsen-Hauses Gunst /
Wenn Reichthumb / Ehr' und gut / wenn rechtbeliebte Eh' /
Und anderer Tugendzahl / wer eine solche Kunst /
Wann es ein Mittel wer' und etne Panacæ
Die da abhalten könnst der Sünden, Sold / den Tod /
So würde dieser Leib auch nicht entseelet seyn.
Wir klagen billich Jhn. Doch Er lebt ohne Noth!
Dey Unß (Gott wend' es) kan viel Unglück schlagen ein.

Dem hochsel. Herrn Cammer-Rath zu wohlverdienten
Ehren und Bezeugung seiner Schuldigkeit
setzte dieses

Thomas deWedig D. des Fürstl. Magdeb.
Schöppenstuhls Beysitzer.

Auß

Auß dem hohen Lied Salom. am I.
Der König führet mich in seine
Kammer.

BRANDIUS in *Camerâ Cameralia publica tractans*
Ad Cameram Regis ducitur ætheriam.

Hier sehet der theure Sachß' in seine Kammer ein
Den Edlen Brand zum Rath / die er auch trefflich hiet /
Und das sehr hohe Amt mit tapffren Ruhme führte /
So daß der grosse Held auch den Genaden Schein
Auff Ihn beständig warff / weil dessen Sorgen-Last
Er / als der Atlas trug. Ja wie ein Demant blitzet /
So war sein kluges Haupt mit Tugend-Blut erhitzet /
Bis das der Lebens-Brand auflöschte und verblast.
Nun führt der König Ihn befreit von Unglücks-Zammer
In seinem Ehren-Schloß zur Himmels-Schakes Kammer /
Wo er die Welt verlacht und dero eitle Zeit!
Das Edle Wittwen-Hertz / so drüber ist verletzet /
Und in dem Trauer-Stand nach Gottes Rath gesehet /
Umarme **JESUS** wohl mit Trost-Empfindlichkeit!

Zu schuldizster Mitleidens bezeugung seztz hinzu
M. Andreas Christoph. Schubart / Pastor
zu St. Moritz und Scholarcha.

DEr ist betrauens werth der Mann ist zubeflagen /
Von Ihm man rühmen kan / ohn falsche Heuchelei
Er war from / fürchte Gott / Er war dem Fürste treu /
Kein anders / hiesters gleich / muß *Codrus* von Ihm sagen:
Betrauens ist er werth; Er war in Rechnungs Sachen:
Erfahren / wuste wohl was dies / was jenes Ampt
Abwerffen kont / und was das Erststift ingesambt
Vermocht / Er ließ Ihm nicht für Tünffe Zehen machen:
Betrau

Betrauens ist er werth/werth ist er zu beklagen/
Er gab Gehör/ Bescheid/ nam sich des Landes an/
Und sorgte für den Hoff/ Er war ein wacker Mann/
Das wird/ das kan/ das muß/ ein ieder von Ihm sagen:
Drumb klag't Ihn unser Fürst Herzog AUGUST: Ihn klaget
Auch unser Mecklenburg/ die Prinzen groß und klein
Der ganze Hoff/ und die bey Fürstlichen Aemtern sein/
Herz Brand/ der Cammer-Rath/ ist todt/ die Kamer saget:
Das ist ein guter Ruhm/ wer also stirbet/ stirbet
Auch dann nicht wann er stirbt/ der Name hält Ihn auf
Im nachruhm bey der Welt nach vollem Lebens Lauff/
Wohl dem der diesen Ruhm und Namen hier erwirbet:

Welchen wohlverdienten Nachruhm dem selig verstorbenen
Herrn Cammer-Rath nachruhet

J. L. F. M. A. & G.

Præsens, Imperfectum, Perfectum, Plusquam-
perfectum, Futurum.

^{1.}
Alles was zugegen ist/
Reichthumb/ hoher Stand und Ehre/
Tugend/ Weißheit/ Kunst und Lehre/
Und wornach der Welt gelüßt/
Das ist flüchtig und vergehet/
Nichts auff Erden feste stehet.

^{2.}
GOTT allein mit seiner Macht/
Der kan unser Herz vergnügen/
Sonst muß alles unten liegen/

D

Wohl

Wol dem / der sich nimpt in acht/
Und an nichts sein Herze hanget/
Worauß der Gottlose pranget.

3.

Key Ihm ist Vollkommenheit/
Und was niemals außzusprechen/
Da wird keinen nichts gebrechen/
Da ist Liebe ohne Leid/
Da hört man von lauter Freuden
Da verschwindet alles Leiden.

4.

Das hat unser Sammer-Kath/
Sonder Zweifel wohl verstanden/
Was Er hatte unterhanden/
Was Er redte / was Er that
War zu Gottes Ehr gerichtet/
Manch Ding ward durch ihn geschlichtet.

5.

Seinem Herren war Er treu/
Ihn verdrosse keine Müß/
übte Arbeit spat und früh/
Böses strafft Er ohne scheu/
Darum auch sein Thun in allen/
Männiglich hat wohl gefallen.

6.

Und demnach ist es ja billich/
Daß sein Lob und gut Gerüchte/
Werde nimmermehr zu nichte/

Wir



Wir seyn darzu alle willig/
Liebs und guts ihm nachzuschreiben/
Daben es doch nicht wird bleiben.

7.

GOTT wird selbst Vergelter seyn/
Wie Herz Brand Ihm hat vertrauet/
Und auff seinen Schatz gebauet/
Also fährt Ihn GOTT nun ein/
Setzt Ihm auf die Ehren-Crone/
In dem hohen Himmels = Throne.

8.

Er so stellt doch ein das Lend/
Und befehlet GOTT die Sachen/
Er weiß alles wohl zu machen/
Dort in alle Ewigkeit
Werden wir Ihn wieder sehen/
Und mit Ihm in Himmel gehen.

9.

O wie sicher und wie fein
Ist Er dieser Welt entgangen/
Nunmehr hat Er angefangen/
Stäts zu loben GOTT allein/
Solches sein erwünschtes Leben/
Kan Euch Trost und Labsal geben.

10.

Was Er vielmahls hat begehrt/
Was Er selbst en aufgesetzt/
Womit Er sich oft ergetzt/

D ij

Dessen

Dessen ist Er nun gewehrt /
Wer wie Er kömpt von der Erden /
Kan von Mund auff seelig werden.

*Ita obitum Fautoris mei honoratissimi
lugebam*

M. Philipp. Jacob Heustrevv :
Diaconus Aulicus.

BRANDIUS OCCUBUIT! *Magnorum Summa vi-
rorum,*

*Verâ quos Virtus Nobilitate beat.
Justitia lumen, Musarum Fautor & Osor
Fuci, Sacrata Religionis honos.
Candoris decus ingenuum, Spectamen & aqvi,
Spes oppressorum, Simplicitalis amans.
Scilicet, hac abeunt penitus, terramq, relinqvunt
Imò reliquerunt tempora nostra ferè!
Insignem virtute VIRUM Respublica luge,
Quem luget PRINCEPS! BRANDIUS OCCUBUIT!*

Beatissimis Summi viri Manibus hoc q. q. mne-
mosynon, quia pro meritorum dignitate
non poterat, pro more
statuebat

M. Johann - Gottfr. Olearius,
ad B. Virg. Ecclesiastes,

So



So gab der Edle Brand / des grossen Sachsen Rath
Durch welchen unser Hoff so löblich ward geführet /
Der Cammer gute Nacht. Er sprach in wahrer that
Ich suche loß zuseyn / Ich hab genug registret.
Was ist's? Ich habe sat der Cammer auffgewart /
Ich muß nun in den Saal und in die Stuben gehen /
Was such Ich lenger hier? Ich muß auch meinen Part
Der Ruhe nehmen ein / Wo meine Ahnen stehen.
Dort wo die grosse Schaar der außewestten lacht /
Wo meine Rechnung wird durch Christ / blut durch strichen
Und abgenommen sein. Das ist und hats gemacht
Das auß der Cammer Ich ins Himmels - Saal gewichen.
Hier gieb die Cammer nur / dem Herren und dem Knecht
Ein graues Haupt und angst. Drum lege Ich mich nieder
Und dancke frölich ab. Mein JESUS gieb nun recht
Dem Leib und Seele Ruh. Ich komme nun nicht wieder.
M. Chr: Lucht / z. St. Ulr. Diac.

So stirbt der Edle Brand / ein Mann von hohen Gaben
Die Ihn der Himmel gab. Und wird mit Ihm begraben
Sein stets erbranter fleiß / den Er gewendet an
Zu seines Fürsten Nutz / als ein Gerechter Mann:
Denn Er als Cammer - Rath und Hauptmann wol registret /
Woll Er mit Wissenschaft vor vielen war gezieret /
Drumb hielt Ihn auch sehr werth der grosse Fürst August /
Als der viel Ungemach durch Ihn zu wehren wußt.
Nun aber ist Er hin! Und wird Ihn müssen missen
Fürst / Cammer / Land und Stadt / weil Ihn hat weggerissen
Der mehr als grasse Todt / der keines Menschen schonet /
Auch anders nicht dann so für treue Dienste lohnet.
Drumb Fürst Augustus Ihn beklaget höchster massen!

Die Cammer/ Land und Stadt bedauret sein erblassen /
Es trauret dessen Fall sein liebstes Ehemahl /
Und läßt die Thränen sich ergießen ohne zahl.
Nicht minder bey der Stadt das Armuth Ihn beklaget /
In dessen lieb' Er war entbrand / wie das besaget
Die Gutthat / so er Ihm' auch noch im tod' erweist.
Drümb ruffen sie Ihm nach : fahr wol du Edler Geist.
Ob schon der blasse Leib ruht in des grabes hôle /
Das Theil der Göttlichkeit die mehr als Edle Seele
Hin ihren weg gereist / doch soll dein Jugend-Licht
Und hoher Thaten Ruhm bey Uns verbrennen nicht.

A so beehrte den sel. Herrn Cammer-Rath in seinem tode
auß obliegender schuldigkeit

Johannes Nicolaus Bencker/
Diaconus der Kirchen zu St. Moritz.

Equalis Camera jam Consiliarius audit?
Cui confert Dominum Musula nostrum bonum?
Certè naturam Titonis habere videtur,
In vivis omni tempore Torris erat.
Candebat fidei prunis in Principis aula
Ardens in populum semper amore pio.
Quin benè larga manus calidos faciebat egenos.
Condoleo tanti frigida fata Viri.
Ut Torris fieret Titio, mors invida fecit,
Nobilis hic Titio pectora moesta facit.
Pascha fuit Titio, debet confurgere Torris,
Sol vitæ radians irradiabit Eum.
Tempus erit, quando vernabit Christus omnis
In Paradisiacis non sine flore plagis.

Verz



Verdeutschet durch ein
Sonnet.

WAs ist wohl unter uns / mit dem ich mag vergleichen
Den Herren Cammer = Rabe & Mein niedriger verstand
Erkenne / daß hier sey ein aufgeleschter Brand /
Im Leben wolte nicht die gluth vom herzen weichen.
Es blickte Fürsten = treu in allen Feuer = zeichen.
Die Liebes = hitze gieng hin in das ganze Land /
Das Armuht auch ward warm durch seine graden = hand.
Ach das der Ehren = Mann komt zu den kalten = Leichen !
Ach das der Tod schon hat den Brand geleschet auß !
Den Edlen Brand ! Es klagt gesamtes Adel = hauß.
Doch bleibet Oster = trost : der Brand sol wieder glühen.
Die Lebens = Sonne wird Jhn kräftig scheinen an /
Wenn Gottes = volck mit glantz wird werden angethan /
Und in dem Paradies wie Frühlings = blumen blühen.

M. Michaël Heller, Past. Xenodoch.
& Adjunct. Mauric.

ESt *benè nasci* aliquid : melius *benè vivere* : summa
Et perfecta salus est *benè posse mori*.
Nil genus, aut virtus, vel opes sine morte beatâ:
Ast hanc una facit cum pietate fides.
Et *benè natus* erat, *benè vixit* BRANDIUS, idem
Et pietatis amans: inde *beatus* obit.
Non inopina nocet mors præmaturave tali
Nam *benè* qui *vixit*, non *malè* demoritur.

M. V. Volfg. Melchior Stisser.
Æ. M. A.



Schad' ist es umb den Mann / daß er nicht noch sol
leben!

Wir finds vielleicht nicht werth / daß Er uns mehr sol geben /
Und helfen / wie geschehn / mit Rath / und mit der That ;
Dem Lande GOTT zur Straff Ihn weggenommen hat ;
Wie auch sonst manchen Mann / der seinen Brunn lan fließen
So / daß manch ander Mensch sein wol hat konte genießen :
Sein Leichnam ist ist Tod / die Seele lebt bey GOTT /
Sein Ruhm lebt hier und dort / Er ganz ist frey von Noth.
GOTT hilf / daß wir bey zeit / mit allen / uns ergeben
Dir unserm Lebens. HERREN / und immer fleißig streben
Nach dem / was gut vor Dir / gern guts thun jederman /
Wie dieser liebe Mann / weil Er gekont / gethan.

II.

Ach schad ! Ach inder schad ! Ach wie viel nütze Leute
Nimm GOTT hinweg / giebt sie dem Tode hin zur Beut :
Wiltvogel / Möblus / Gräf / Stüßing / Eisenberg /
Auch Schäfer / und manch Mann erfahren hat solch Werk.
Wie bald es ist geschehn / hat auch Herr Brand erfahren /
Hat stets auf GOTT gedacht / in allen seinen Jahren /
Von welchen fünffmal zehn Er löblich hat verbracht /
Und noch drey Jahr dazu ! Die Seel sich freut und lacht.
Was wird vor Freud' und Ehr dort Leib und Seele haben /
Wenn Christus öffentlich wird rühmen so viel Gaben /
Die der Mann außgetheilt : GOTT hilf / daß jederman
Guts thut / weil er kan / wie du an uns gethan /
Und nim uns allzumal auch bald zu Dir hinan.

Also bezeuget sein danckwilliges Herz gegen den Sel. Herrn
Wolthäter / und sein Mit leiden gegen die
hinterlassene

M. Anthonius Fischer / hiesiger Almohßgenossen
Vorbeter und Prediger.

••(•)••







71.0
21.
13

Chriſtliches Trauer und Troſt- Gedächtniſſ/
Zu ſchuldigen Ehren und wohlgemein-
ten Andencken

Des Hoch Edelgebohrnen Geſtrengen und Beſtens/
Herzn

Jansen Friedrichs Brands
von Lindaw/

auff Gaſchwitz und Groß Deuben/
Kirſtl. Magdeb. wohlverdienten Camer-Raths / und
Hauptmans der Nemtler Wolmirſtedt / Bank

